

Zeitschrift: Neujahrsblatt Wangen an der Aare
Herausgeber: Museumsverein Wangen an der Aare
Band: 31 (2020)

Rubrik: Perlen aus unserem Archiv

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kennen Sie die Inventarnummer 478?

Peter Burki

In den Inventaraufzeichnungen, welche Hans Mühlethaler laufend je nach Eingang der Objekte verfasste, findet sich unter der Inventarnummer 478 folgender Eintrag:

„3. Mai 1968 Inv. Nr. 478

Blumentopf „Meiehäfel“.

Gesprungen und geheftet, als Zeugen früherer Sparsamkeit.

Wohl 19. Jh., spätestens erste Jahre 20. Jh.

Geschenk von Frau Bertha Roth-von Fellenberg, geb. 1888, bei ihrem Wegzug von Wangen a.A.“

Als unser Meiegschirli vermutlich aus einer Unachtsamkeit heraus in Brüche ging, entsprach das wahrscheinlich einer kleineren Tragödie. Man schrieb das Jahr 1835. Diese Tontöpfchen wurden in kleiner Zahl von Hand geformt und waren kostbar und wurden dementsprechend geschätzt.



Was heute im Zeitalter unserer Wegwerfgesellschaft achtlos im Müll landet, genoss früher Respekt und wurde beiseite gelegt. Zweimal im Jahr kam der „Chacheliflicker“ vorbei. Diese Leute kamen meist aus dem Tal, vielfach aus Holderbank oder Mümliswil. Meist zu Fuss, aber zum Teil auch mit einem Einspänner.

Mangels geeignetem Leim wurden die Bruchstücke mit Drahthaften zusammengefügt. Die einzelnen Teile wurden mit Löchern versehen und mit Draht verbunden. Das war eine Arbeit, welche hohe Präzision verlangte. Daher wird heute noch der Name „Häftlimacher“ für jemanden gebraucht, welcher mit kleinlicher Denkart und übermässiger Exaktheit zu Werke geht.

Im Zeitalter der Industrialisierung wurden solche Tontöpfe, welche übrigens in Form und Grösse genau unserem Meiegschirli entsprechen, zu Hunderttausenden fabriziert. Leider passiert Ihnen das Schicksal wie eingangs beschrieben – achtlos in den Müll damit. Auch ohne „Häftli“!

Gehäfelte Meiegschirli sind heutzutage selten. In unserer Ausstellung sind zwei zu sehen.